

## Stenovidrios – Textvorlagen für Stenographie

### 1. Stenovidrio: Ägyptische Vase – oberste Schriftschicht, grau-dick

Es geht um das Erleben. Manager können von Künstlern lernen, wie künstlerische Prozesse funktionieren. Da kommen Dinge ungefragt zusammen. Künstler entdecken, verwerfen, gehen Umwege, kooperieren, provozieren, konfrontieren, tauchen ab, ventilieren, regeln, konzentrieren, erfinden, notieren, ordnen, visualisieren, halten Irritationen aus und kippen bei der Verteidigung ihrer Position nicht gleich um. Gute Künstler sind Meister im Navigieren in offenen Systemen. „Navigieren im offenen System“ bedeutet künstlerische Prozesse offen zu legen und erfahrbar zu machen, um dann die Elemente dieser Prozesse auf Unternehmen zu übertragen.

### 1. Stenovidrio: Ägyptische Vase – mittlere Schriftschicht, blau

Der Umgang mit unbekanntem und teils unstrukturierten Aufgaben fordert Manager auf, ihr lineares Denken zu verlassen. Es sind künstlerische Haltungen, die Manager von Künstlern übernehmen und auf ihr Arbeitsgebiet transferieren können. Manager müssen aber keine Künstler werden, denn es geht nicht um deren Fertigkeiten, sondern um künstlerische Haltungen, die nicht erlern-, sondern nur in Prozessen erfahrbar sind.

### 1. Stenovidrio: Ägyptische Vase – unterste Schriftschicht, weiss-dünn

#### Die Manager von morgen.

#### Welche Fähigkeiten, Haltungen und Eigenschaften können sie von Künstlern übernehmen?

Manager nehmen zunehmend wahr, dass Unternehmen immer mehr von ihnen fordern. Neue Anforderungen werden an sie gestellt. Diese werden künftig nicht geringer. Im Gegenteil. Vom Sockel des Erreichten geht es nur in eine Richtung: weiter nach oben. Das Podest, auf dem Erwerbstätige heute idealerweise stehen, beinhaltet Wissen und Information auf dem neuesten Stand, ein Beherrschen der neuzeitlichen Technologien, eine breite Vernetzung, Mobilität und Flexibilität, Effizienz und Effektivität sowie soziale und kommunikative Fähigkeiten.

Künftig jonglieren Erwerbstätige zwischen ihren noch schneller drehenden Lebens- und Arbeitswelten, stellen sich auf ein langes Arbeitsleben mit mehreren Teilzeitjobs und ausgedehnten Arbeitstagen ein. Arbeit und Freizeit münden in Lebensarbeit. Der Druck wird in Zukunft noch grösser werden. Mit immer weniger Personal wird noch mehr Leistung innert kürzeren Fristen abverlangt. Noch unkonventionellere Ideen und innovativere Lösungen werden gebraucht, die Manager liefern sollen. Wie soll das gehen? An Effektivität und Zeit können sie nicht weiter schrauben, denn diese sind schon am obersten Anschlag. Wenn äussere Faktoren ausgereizt sind, bleiben nur noch innere übrig.

Innere Faktoren sind Denkhaltungen und Herangehensweisen, mit denen

### 2. Stenovidrio: Griechische Vase

zukünftige Herausforderungen gemeistert werden sollen. Mit bestehenden Denkmustern können heutige Probleme begriffen und gelöst werden. Für die Bearbeitung zukünftiger Probleme und das Kreieren von Neuem braucht es

eine Lockerung und Loslösung von gelernten Denk- und Handlungsmustern. Die persönlichen Innovationskompetenzen gehen über die reine Wissensanhäufung hinaus.

Bei der Betrachtung von äusseren Umständen ergeben sich grosse Unterschiede zwischen Künstlern und Managern. Künstler arbeiten überwiegend allein, produzieren Einzelstücke, richten sich wenig nach dem Markt und schweigen bei der Bedeutung ihrer Werke. Manager hingegen arbeiten meist in Teams, lassen Produkte in Serien herstellen, orientieren sich stark an ihren Käufergruppen, besprechen Inhalte.

Anders sieht es bei den inneren Faktoren aus. Beim Vergleich der Fähigkeiten, Einstellungen und Eigenschaften von Künstlern und von Managern lassen sich Annäherungen und Gemeinsamkeiten feststellen. Es kristallisiert sich heraus, dass Künstler vor allem in der Art, wie sie an einen innovativen Prozess herangehen, bewanderter sind als Manager. Künstler besitzen eine hohe Wahrnehmungsfähigkeit und treffen autonome Entscheidungen. Sie haben seismologische Antennen in verschiedenen Lebensbereichen, registrieren mit wachem Blick Veränderungen und Bedürfnisse und entwickeln daraus neue Sichten der Zukunft. Mit wenigen Strukturen orientieren sie sich gut und behalten das Wesentliche und das Ganze im Auge. Ihre Handlungsweise ist intellektuell und gefühlsmässig geprägt. Leidenschaft, Intuition, Experimentier- und Risikofreudigkeit gehören genauso zu ihnen wie der Antrieb zu verändern und Neues zu erforschen. Künstler beziehen Stellung und schaffen sich ein wiedererkennbares Profil.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es künstlerische Haltungen sind, die Manager von Künstlern übernehmen und auf ihr Arbeitsgebiet transferieren können. Manager müssen aber keine Künstler werden, denn es geht nicht um deren Fertigkeiten, sondern um künstlerische Haltungen, die nicht erlernen-, sondern nur in Prozessen erfahrbar sind.

Dagmar Frick-Isutzer entwickelt drei Grundhaltungen für Manager und beschreibt drei Rahmenbedingungen für Unternehmen, damit Manager ihre neuen Haltungen einüben können. Eigenverantwortlich und unternehmerisch zu denken und zu handeln gehören zu den wichtigsten Haltungen künftiger Mitarbeiter.

Der Umgang mit unbekanntem und teils unstrukturierten Aufgaben fordert Manager auf, ihr lineares Denken zu verlassen.

### **3. Stenovidrio: Römische Schale, oben**

In einem offenen Umfeld, wo Anforderungen und Materialien neu sind, werden gewohnheitsgeprägte Verhaltensformen aufgebrochen. Die Möglichkeit des Scheiterns ist ein ständiger Begleiter während des kreativen Prozesses. Neue Sicht- und Denkweisen werden erprobt, indem die Perspektiven gewechselt werden. Damit werden neue Erfahrungen verankert. Die Qualität des Wegdenkens soll geübt werden. Damit etwas Neues, etwas Ganzes entstehen kann, ist geistiges Verabschieden von Einstellungen gefragt. Das Loslassen lässt das Ego schrumpfen und die Demut wachsen.

Die Erfahrung wird durch den Weg des Übens erreicht. Dazu gibt es Übungen mit oder ohne Einbezug von Kunst. Sobald sich komplexe, kaleidoskopisch ineinanderlaufende Facetten gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Bereiche überlagern, ist die Auseinandersetzung mit Kunst ein probates Mittel für experimentelle Erkundungen und für das Erkennen der Dinge in neuem Kontext.

Die Manager von morgen benötigen neben den Managementkompetenzen ebenso die Fähigkeiten von Künstlern, um weiterhin erfolgreich zu bleiben. Es wird sich zeigen, welche Übungen zielführend sind, welche angepasst

### **3. Stenovidrio: Römische Schale, unten**

oder verworfen werden müssen. Auf alle Fälle lohnen sich Versuche in diese Richtung, die zu neuen Wahrnehmungen, Blickwinkeln und grösseren Zusammenhängen führen. Dagmar Frick-Isplitzer ist überzeugt, dass dadurch Selbstwert und Persönlichkeit der Manager gestärkt werden, was zu einer gesunden Selbsteinschätzung führt.

Mit Kunst-Workshops lassen sich Unternehmens- und künstlerische Themen wunderbar verknüpfen. Die Beschäftigung mit Kunst regt an, fordert heraus und gibt Anstösse für kommunikativ-soziale und kreative Prozesse. Kunst gibt Raum für Fantasie, Emotion, Kreativität, das Denken in Bildern, sinnliche Wahrnehmungen und den Blick für das Ganze.

Referenz: „Kulturelle und künstlerische Aspekte veranschaulichen Gedanken- und Gestaltungsprozesse. Der mit Dagmar Frick-Isplitzer durchgeführte Leadership Workshop mit unseren Führungskräften hat Inhalte und Werte aus dem Geschäftsalltag in das eigene Wertesystem mit künstlerischen Methoden integriert und so zur Kultur- und Sinnstiftung und damit auch zum Erfolg und persönlichen Führungsverständnis einen wesentlichen Beitrag geleistet.“

C.P., Personalentwickler

### **4. Stenovidrio: Sechseckige Vase der Porzellan-Manufaktur Meissen, obere Schriftschicht, blau**

Walle! Walle  
manche Strecke,  
dass zum Zwecke  
Wasser fliesse,  
und mit reichem, vollem Schwall  
zu dem Bade sich ergiesse.

Stehe! Stehe!  
Denn wir haben  
deiner Gaben  
vollgemessen!

In die Ecke,  
Besen, Besen!  
Seid's gewesen.  
Denn als Geister  
ruft euch nur zu diesem Zwecke,  
erst hervor der alte Meister.

4. Stenovidrio: Sechseckige Vase der  
Porzellan-Manufaktur Meissen,  
untere Schriftschicht, hellblau

**Der Zauberlehrling**

Hat der alte Hexenmeister  
sich doch einmal wegbegeben!  
Und nun sollen seine Geister  
auch nach meinem Willen leben.  
Seine Wort' und Werke  
merkt' ich und den Brauch,  
und mit Geistesstärke  
tu' ich Wunder auch.

Walle! Walle  
manche Strecke,  
dass zum Zwecke  
Wasser fliesse,  
und mit reichem, vollem Schwallen  
zu dem Bade sich ergiesse.

Und nun komm, du alter Besen!  
Nimm die schlechten Lumpenhüllen;  
bist schon lange Knecht gewesen:  
nun erfülle meinen Willen!  
Auf zwei Beinen stehe,  
oben sei ein Kopf,  
eile nun und gehe  
mit dem Wassertopf!

Walle! Walle  
manche Strecke,  
dass zum Zwecke  
Wasser fliesse,  
und mit reichem, vollem Schwallen  
zu dem Bade sich ergiesse.

Seht, er läuft zum Ufer nieder,  
wahrlich! ist schon an dem Flusse,  
und mit Blitzesschnelle wieder  
ist er hier mit raschem Gusse.  
Schon zum zweiten Male!  
Wie das Becken schwillt!  
Wie sich jede Schale  
voll mit Wasser füllt!

Stehe! Stehe!  
Denn wir haben  
deiner Gaben  
vollgemessen! -  
Ach, ich merk es!  
Wehe! wehe!  
Hab ich doch das Wort vergessen!

Ach, das Wort, worauf am Ende  
er das wird, was er gewesen.  
Ach, er läuft und bringt behende!  
Wärest du doch der alte Besen!  
Immer neue Güsse  
bringt er schnell herein,  
ach! und hundert Flüsse  
stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger  
kann ich's lassen;  
will ihn fassen.  
Das ist Tücke!  
Ach! Nun wird mir immer bänger!  
Welche Miene! Welche Blicke!

O, du Ausgeburt der Hölle!  
Soll das ganze Haus ersaufen?  
Seh' ich über jede Schwelle  
doch schon Wasserströme laufen.  
Ein verruchter Besen,  
der nicht hören will!  
Stock, der du gewesen,  
steh doch wieder still!

Willst am Ende  
gar nicht lassen?  
Will dich fassen,  
will dich halten  
und das alte Holz behende  
mit dem scharfen Beile spalten.

Seht da kommt er schleppend wieder!  
Wie ich mich nur auf dich werfe,  
gleich, o Kobold, liegst du nieder!  
Krachend trifft die glatte Schärfe.  
Wahrlich, brav getroffen!  
Seht, er ist entzwei!  
Und nun kann ich hoffen,  
und ich atme frei!

Wehe! wehe!  
Beide Teile  
stehn in Eile  
schon als Knechte  
völlig fertig in die Höhe!  
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Nass und nasser  
wird's im Saal und auf den Stufen.  
Welch entsetzliches Gewässer!  
Herr und Meister! hör mich rufen! -  
Ach, da kommt der Meister!  
Herr, die Not ist gross!  
Die ich rief, die Geister  
wird' ich nun nicht los.

"In die Ecke,  
Besen, Besen!  
Seid's gewesen.  
Denn als Geister  
ruft euch nur zu diesem Zwecke,  
erst hervor der alte Meister."

*Ballade von Johann Wolfgang von Goethe  
Weimarer Zeit, 1797*

## Was ist der Unterschied zwischen "Wissen" und "Bildung"?

Bildung meint die Fähigkeit, mit seiner gesamten Persönlichkeit Wissen zu reflektieren und die daraus gewonnenen Einsichten in den ganzen Lebenswandel einfließen zu lassen. Wohingegen Wissen zwar auch die Fähigkeit zur Reflexion einschließt, dies aber nicht unbedingt das Handeln im Alltag (oder zumindest nur in bestimmten Situationen, in denen das Wissen eben benötigt wird) beeinflusst.

Bildung ist ein fortlaufender Prozess. Wissen ist der aktuelle Zustand dieses Prozesses.

Elementarkompetenzen der Bildung: Wissen, Denken, Kommunizieren.

Bildung kann daher nicht auf Wissen reduziert werden.

Nicht jeder, der viel Wissen hat, ist auch gebildet, aber meistens verfügen gebildete Menschen über viel Wissen.

Bildung baut auf Wissen auf. Deshalb geht man erst zur Schule, bevor man eine Ausbildung macht, oder studiert, o.ä.

Gebildete wissen nicht immer viel, aber wenn man viel weiss, ist man gebildet!

Zum Beispiel wissen kleine Kinder, dass morgens die Sonne aufgeht, aber sie können es nicht immer erklären. Erwachsene sollten doch so gebildet sein, z.B. das Phänomen "Sonnenaufgang" ihren Kindern erklären zu können.

Bildung bekommt man "gelernt", d.h. man bekommt es von andern mitgeteilt, z.B. von den Eltern, der Schule, der Gesellschaft, ohne das man es überprüft hat.

Kurz gesagt....Bildung hat keinerlei persönlichen Überprüfung! Wissen kommt aus der persönlichen Überprüfung!

Bildung ist, was übrig bleibt, wenn man alles vergessen hat, was man in der Schule gelernt hat. D.h. Bildung ist der intuitive Umgang mit oft nur mehr latent vorhandenem Wissen, eher gefühlsmässig.

Wissen sind abrufbare Fakten und Fertigkeiten.